Die Neuentdeckung der Ränder: Theorieinteressierte Exkursionen in Randgebiete des Sozialen

Frühjahrstagung 2014 der Sektion Wissenssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

6. & 7. März 2014, Alice Salomon Hochschule Berlin

Organisation: Ronald Hitzler (TU Dortmund)/ Hubert Knoblauch (TU Berlin)/ Dariuš Zifonun (ASH Berlin)

Die Soziologie hat sich, so scheint es, erfolgreich von zentralistischen und statischen Modellen des Sozialen verabschiedet. Die Aufmerksamkeit, insbesondere der Wissenssoziologie, gilt seit geraumer Zeit den Prozessen und Praktiken der Herstellung des Sozialen, die in ihrer Heterogenität, Pluralität und Vielfalt erfasst werden. Zu fragen wäre allerdings, ob durch die soziologische Normalisierung von Differenz und Differenzproduktion der analytische Sinn dafür verloren geht, dass und wie die Kompartments des Sozialen zueinander relationiert sind.

Das Konzept der ‚Randgebiete' verweist zum einen auf die Bedeutung der Übergangszonen am Rande – im Gegensatz zu Konzepten wie ‚Exklusion', die sich auf das außerhalb des Sozialen Liegende beziehen. Zum anderen erlaubt es, Phänomene der Marginalität in den Blick zu nehmen, ohne sie voreilig als Ungleichheitsprobleme zu klassifizieren oder in die Theoriesprache der Ungleichheitsforschung zu übersetzen. So vielfältig wie die Gestalt, in der Sozialität in Erscheinung tritt, so unterschiedlich sind die Formen, in denen sich die Randgebiete darstellen, die Sozialfiguren, die diese Gebiete bevölkern bzw. in ihnen angesiedelt sind, und die sozialen Handlungen, die in den Grenzbereichen vollzogen werden: die Asylbewerberunterkunft im Hafengebiet, das Hospiz im bürgerlichen Wohnviertel, die Schwererreichbaren der professionellen sozialen Arbeit, das Migrationsregime im politischen Grenzraum der EU, das Flüchtlingscamp im Zentrum der Hauptstadt.

Randgebiete des Sozialen lassen sich neben ihrer spezifischen räumlichen Verortung aber auch im Verweis auf die besonderen Eigenschaften der in ihnen agierenden Sozialfiguren fassen. Zu fragen ist dabei, wer diese Akteure in welcher Hinsicht als ‚randständig' begreift und welche kommunikativen und interaktiven Probleme sich durch eine solche Einschätzung im sozialen Miteinander ergeben. Während wir alltagsweltlich davon ausgehen, dass unser Gegenüber (in mehrerlei Hinsicht) ‚die gleiche Sprache' wie wir spricht, stehen wir in anderen Situationen vor der Herausforderung, das Verhalten von Menschen, mit denen wir (oder die mit uns) nicht in der für uns gewohnten Weise kommunizieren können, deuten zu müssen. So sprechen diese Akteure unter Umständen ‚mit fremder Zunge' oder auch überhaupt nicht. Womöglich verwenden sie nicht einmal irgendwelche der uns alltäglich plausiblen nichtsprachlichen Kommunikationsformen (wie etwa Gehörlose, Autisten, Kinder, Menschen mit schweren Bewusstseinsstörungen). Und womöglich sind diese sozial relevanten anderen Anderen auch gar keine (lebenden) Menschen.

In den Randgebieten des Sozialen sich zu bewegen, erfordert, möglichst präzise zwischen ‚lediglich' deutbarem und kommunikativ intendiertem Verhalten des Gegenübers als einem sozial relevanten Anderen, einem wie ich, zu unterscheiden. Hier stellt sich die Frage, wie fremdartig der Andere sein darf, damit Kommunikation gelingen kann oder aber verunmöglicht wird. Bei der Frühjahrstagung 2014 der Sektion Wissenssoziologie interessieren wir uns dafür, welche Beiträge die Kolleginnen und Kollegen aus der (Wissens-) Soziologie in theoretischer und konzeptioneller Hinsicht zur Diskussion der Randgebiete des Sozialen zu leisten vermögen. Wir wollen dabei und damit ausloten, als wie tragfähig sich das Konzept der Randgebiete des Sozialen erweist.

Programm

Do, 6. März 2014

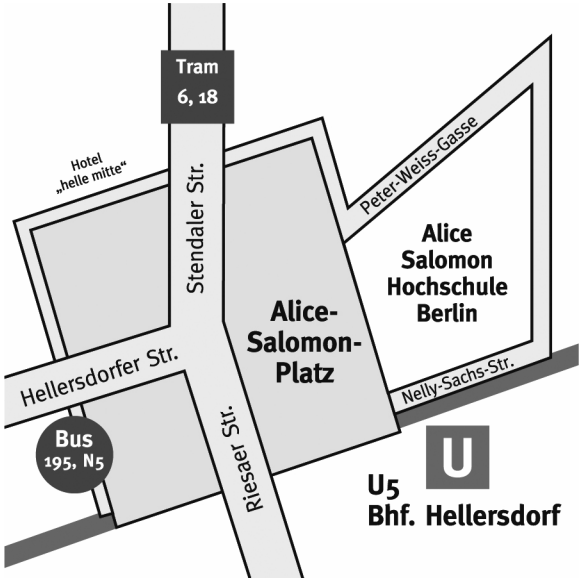
<table>
<tr><td colspan="2">12:30 - 12:50 Uhr
Dariuš Zifonun (ASH Berlin)
Einführung</td></tr>
<tr><td colspan="2">12:50 - 13:30 Uhr
Daniela Klimke (Polizeiakademie Niedersachsen)/ Rüdiger Lautmann (Universität Bremen)/ Fritz Sack (Universität Hamburg)
Das Grenzregime in der Sexualität: der Lebensraum eines ‚Pädophilen'</td></tr>
<tr><td>13.35 -14.55 Uhr [Übergänge und Vermittlung]
Heinz Cornel (ASH Berlin)
Strafrechtliche Kriminalpolitik zwischen programmatischer Punitivität und Gestaltung von Übergängen
Bernt Schnettler/ Bernd Rebstein (Universität Bayreuth)
Vom Rand in die Mitte? Soziale Welten fremdkultureller Vermittlung</td><td>13.35 -14.55 [Bioethik]
Franz M. Wuketits (Universität Wien)
Leben wir noch artgerecht? Kritische Überlegungen aus evolutionstheoretischer Sicht
N.N.
N.N.</td></tr>
<tr><td colspan="2">14.55 - 15.15 Uhr Pause</td></tr>
<tr><td>15.15 - 17.15 Uhr [Dynamiken von Rand und Mitte]
Alexander Leistner (Universität Leipzig)
Von Aussteigern und Sonderlingen. Das Charisma des Andersseins und die Stabilisierung sozialer Bewegungen
Peter Isenböck (Universität Münster)
Rückzug und radikaler Selbstbezug als soziale Praxis. Theoretische und methodologische Überlegungen zur organisierten „Flucht aus der Welt"
Heiko Kirschner (TU Dortmund)
„We don't advertise eSport, we sell emotions". Zur Popularisierung einer 'Randsportart'</td><td>15.15 - 17.15 Uhr [Wachkoma]
Ronald Hitzler (TU Dortmund)/ Annette Grewe (HS Fulda)
Die (Wieder-)Entdeckung von Bewusstsein. Aktuelles aus Randgebieten des Deutungsmusters „Wachkoma"
Vivien Weiß (HS Fulda)
Rehabilitationseinrichtungen als Grenzagenturen im Gesundheitswesen: Manövriert diese Einrichtungsform bewusstseinseingeschränkte Menschen in Randgebiete des Sozialen oder produziert diese „randständige" Personen?
Jessica Pahl (TU Dortmund)
‚Communication Breakdown' – Kommunikation mit dem ‚nicht-kommunikativen' Fremden</td></tr>
<tr><td colspan="2">17.15 -17.25 Uhr Pause</td></tr>
<tr><td>17.25 - 19.25 Uhr [Marginalitäten]
Axel Philipps (Universität Hannover)
Peripherisierung als Prozess einer politisch kalkulierten Abkopplung: Wie erleben ihn Betroffene?
Anja Schünzel/ Boris Traue (TU Berlin)
Körper-Politiken im Netz. Marginalität und populäres Wissen der 'Pro Ana' und 'Fat Acceptance'-Bewegungen
Rebekka Streck (ASH Berlin)
Offene Drogenarbeit als Orte der Randständigkeit? Fragen der Nützlichkeit dieses theoretischen Konstrukts</td><td>17.25 - 19.25 Uhr [Autismus, Sterben und Tod]
Richard Bettmann (Universität Duisburg-Essen)
„Where is George?" Zur kommunikativen Konstruktion einer gemeinsamen Wirklichkeit im Umgang mit Autisten
Werner Schneider/ Stephanie Stadelbacher (Universität Augsburg)
Das Lebensende als Randgebiet des Sozialen – Zur Praxis des ‚guten Sterbens' am Beispiel der ambulanten Hospiz- und Palliativarbeit
Julia Böcker (Universität Lüneburg)
Tote Kinder. Zur Funktion von Randständigkeitskonstruktionen für den Umgang mit dem Tod</td></tr>
<tr><td colspan="2">19.30 - 20.10 Uhr
Nicole Burzan (TU Dortmund)
Randgebiete des Sozialen aus der Sicht der Ungleichheitstheorie</td></tr>
<tr><td colspan="2">Anschließend: Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen</td></tr>
</table>

Fr, 7. März 2014

<table>
<tr><td colspan="2">9.30 - 10.10 Uhr
Hans-Georg Soeffner/ Ronald Kurt (KWI Essen)
Fragile Kooperationen</td></tr>
<tr><td>10.10 - 11.30 Uhr [Kinder und Tiere]
Florian Muhle/ Tilmann Sutter (Universität Bielefeld)
Grenzen der Adressabilität. Eine kommunikationstheoretische Perspektive auf die Randgebiete des Sozialen
Dennis Kirschsieper (Universität Duisburg-Essen)
Überlegungen zu räumlicher und sozialer Nähe/Ferne am Beispiel der Tiere</td><td>10.10 - 11.30 Uhr [Sehbeeinträchtigungen und Demenz]
Carsten Bender/ Marion Schnurnberger (TU Dortmund)
Ethnographische Erkundungen zwischen Sehen und Nicht- Sehen in der stationären Altenhilfe
Christine Keller (HS Fulda)
Interaktion und Kommunikation am Rande des Sozialen: Der Umgang mit Menschen mit Demenz – Eine videogestützte ethnografische Rekonstruktion der Integrativen Validation</td></tr>
<tr><td colspan="2">11.30 - 12.15 Uhr Mittagspause</td></tr>
<tr><td>12.15 - 14.15 Uhr [Randgänger]
Reiner Keller (Universität Augsburg)
The Good, the Bad and the Ugly: zur diskursiven Konstruktion von Randfiguren des Sozialen
Thomas Kron (RWTH Aachen)
Zombies, Terroristen, Amokläufer – zur methodologischen und gegenwartsdiagnostischen Bedeutung der „Randgebiete“
Nico Lüdtke (Universität Oldenburg)
Grenzen‘ und ‚Ränder‘ in der Perspektive einer Theorie historischer Wissensordnungen</td><td>12.15 - 14.15 Uhr [Demenz]
Sven Ziegler (HS Fulda)/ Thomas Beer (FH St. Gallen)/ Helma M. Bleses (HS Fulda)
Menschen mit Demenz und robotische Assistenzsysteme – zwei ‚Akteure‘ am Rande des Sozialen? Robotische Assistenzsysteme in der emotionsorientierten Pflege und Betreuung
Sabine Nover/ Birgit Panke-Kochinke (DZNE Witten)
Noch am Rande oder schon draußen? Diskurs und Eigenlogik in der Systematik der Ausgrenzung von Menschen mit Demenz
Anja Kauppert (Universität Oldenburg)
Demente als Randfiguren? Ein Vorschlag zur Konzeptualisierung sozialer Ränder mittels einer systemtheoretischen Phänomenologie</td></tr>
<tr><td colspan="2">14.20 - 15.00 Uhr
Hubert Knoblauch (TU Berlin)
Die Grenzlosigkeit der kommunikativen Lebenswelt</td></tr>
</table>

Veranstaltungsort

Alice Salomon Hochschule Berlin
Alice-Salomon-Platz 5
D-12627 Berlin



Tagungswebsite

www.itts-berlin.de/aktuelles/randgebiete/

Anmeldung

Die Teilnahme an der Tagung ist kostenlos.
Um eine Anmeldung per Mail an *randgebiete@ash-berlin.eu* wird bis zum 1. März gebeten.